

Helle Talente, düstere Geschichte, Ode als Votivgabe

Der Oettinger Heimatbund stellt sein Programm für das erste Halbjahr 2024 vor

Altötting. Mit der erstmaligen Verleihung seines Nachwuchsförderpreises startet der Oettinger Heimatbund sein Programm für das erste Halbjahr 2024. Bedacht werden am Montag, 4. März, um 19 Uhr Maria-Ward-Gymnastinnen. Diese hatten sich in einem Oberstufenseminar mit der Wallfahrts- und Stadtgeschichte Altöttings beschäftigt, die Themen reichen vom Dreißigjährigen Krieg über die verschiedenen Architekturstile der Altöttinger Kirchen bis hin zu den Entwicklungen der unmittelbaren Nachkriegsjahre. Die vier besten Arbeiten werden im MWG vorgestellt und prämiert.

Unter dem Thema „Heute geht

ihr besser wieder zur Muttergottes nach Altötting“ begibt sich Maximiliane Heigl-Saalfrank M.A. am Dienstag, 19. März, ab 19 Uhr auf die Spuren des Euthanasieprogramms der Nazis in der Region. Veranstaltungsort ist der Mehrzweckraum der Weiß-Ferdl-Mittelschule.

Acht Jahrzehnte nach dem Höhepunkt der Vernichtung „lebensunwerten Lebens“ harrt immer noch vieles der Be- und Aufarbeitung. Maximiliane Heigl-Saalfrank hat vor mehr als zehn Jahren begonnen, nach Spuren der Euthanasie in der engeren Heimat zu suchen; sie resümiert, was bisher über die NS-Euthanasie in Südostbayern bekannt ist.

Am Mittwoch, 17. April, spricht Maximilian Esterer – auch er im Mehrzweckraum der Weiß-Ferdl-Mittelschule – ab 19 Uhr über die Maschinenfabrik Esterer. Bereits zum Jubiläum der Stadterhebung hat der Heimatbund in der Lokalpresse deren frühe Geschichte beleuchtet. In diesem Vortrag soll nun ein Überblick über die Entwicklung der heutigen Esterer WD („EWD“) in den vergangenen Jahrzehnten gegeben werden.

Das Thema „Eine Wallfahrt nach Altötting 1498 und die Kulturgeschichte der Patrona Bavariae“ steht am Dienstag, 14. Mai, ab 19 Uhr auf dem Programm. Referent ist Erhard Karl, auch sein Vortrag findet im Mehrzweck-

raum der Weiß-Ferdl-Mittelschule statt.

1498, nur neun Jahre nach dem Einsetzen der großen Wallfahrtsbewegung, unternahm der preisgekrönte Dichter Konrad Celtis nach einer Erkrankung eine Dankwallfahrt nach Altötting. Statt einer Votivgabe brachte er eine lateinische Marienode mit – ein erstes Dokument für die Idee des Patronats der Muttergottes. Der Vortrag zeichnet die Traditionsgeschichte der Patrona Bavariae nach: von Celtis über die Wittelsbacher bis hin zur „Patrona Bavariae“ des Naabtal-Duos.

Zu einer Exkursion nach Waldkraiburg lädt der Heimatbund am Samstag, 15. Juni, ein. Treffpunkt

ist um 10 Uhr am Dultplatz, gefahren wird mit Privatautos. Im Stadtmuseum werden unter anderem die Flucht und Vertreibung der deutschen Bevölkerung, der beschwerliche Neubeginn in der frühen Nachkriegszeit und die Lebens- und Wohnkultur sowie die Industrie in den 1950er Jahren vorgestellt; Referenten sind Museumsleiterin Elke Keiper und Stadtarchivar Konrad Kern. Zeitzeugenfilme runden das Programm ab, zudem kann das Glasmuseum besucht werden.

Das Halbjahresprogramm endet am Mittwoch, 17. Juli, um 19 Uhr mit einem Stammtisch des Oettinger Heimatbundes im Gasthof Plankl. – red